



Eric Rhein hat am letzten Spieltag die Rolle des ersten Hauptangreifers von Ueli Reijßner beim TV Stammheim I weitgehend übernommen.

Foto: Günter Bergmann



Timo Heyenga, Kapitän und Zuspäher beim TV Stammheim II, hat seine Mitspieler am letzten Spieltag unermüdlich angetrieben.

Foto: Günter Bergmann

Experiment geglückt, Fortsetzung ungewiss

Faustball Der TV Stammheim beendet die Feldrunde in der zweiten Liga mit seinen Tams auf Rang vier und fünf. *Von Benjamin Schieler*

Ein Sieg und drei Niederlagen gab es zum Saisonabschluss für die beiden Mannschaften des TV Stammheim in der zweiten Faustball-Bundesliga. Damit beenden die Nord-Stuttgarter die Feldrunde auf den Mittelfeldplätzen vier und fünf und ziehen ein insgesamt positives Fazit des Experiments, die Teams etwa gleichwertig spielstark aufgestellt zu haben. Ob eine Fortsetzung folgt, ist aber noch nicht entschieden.

Der TV Stammheim II hatte vor dem letzten Spieltag noch die Chance, den TV Augsburg vom dritten Tabellenplatz zu verdrängen. Voraussetzung dafür wäre ein Sieg gegen die bayerischen Schwaben gewesen. Diesen Triumph verpasste die Mannschaft von Trainer Jogi Bork knapp. Bei der 2:3-Niederlage (11:9, 10:12, 11:3, 8:11, 7:11) mussten die Stammheimer in den abschließenden beiden Durchgängen der Hitze Tribut zollen. Nach dem kräftezehrenden Spiel direkt davor gegen den TSV Calw waren zu wenig Kör-

ner übrig geblieben. Auch gegen den Liganenuling Calw, der als Tabellenzweiter nun die Chance auf den Durchmarsch über die Aufstiegsrunde hat, unterlagen Borks Schützlinge mit 2:3 (13:11, 8:11, 11:4, 13:15, 9:11). Im vierten Satz hatte der Angreifer Maximilian Gayer Pech, als er beim Matchball für sein Team den Ball knapp neben die Linie setzte.

„Es war der erwartete umkämpfte Spieltag mit drei Teams, die auf Augenhöhe sind.“

Jogi Bork, Trainer des TV Stammheim II

„Es war der erwartete umkämpfte Spieltag mit drei Mannschaften, die ungefähr auf Augenhöhe sind“, analysierte Bork. Auch die Begegnung zwischen Augsburg und Calw endete 2:3. Der marginale Unterschied zwischen dem TV Stammheim 2 und den Spitzenteams der Liga zieht sich wie ein roter Faden durch die ganze Runde: „Wir haben phasenweise richtig gute Aktionen, die Hoffnung für die Zukunft machen, leisten uns dann aber zu viele Fehler und lassen gute Chancen liegen.“

Bork ist angesichts dessen aber keineswegs frustriert. Für ihn sind das natürliche Etappen eines Entwicklungsprozesses, der

insgesamt positiv verlaufe. Alwin Oberkersch, der spielende Teammanager und Coach des TV Stammheim I, stimmt mit ihm grundsätzlich überein. Er sagt: „Wir sind in der luxuriösen Situation, uns mit zwei Mannschaften ohne große Probleme in der zweiten Bundesliga halten zu können, dürfen uns aber nicht der Illusion hingeben, dass die Klasse schon für mehr reicht“.

Der finale Spieltag des TV Stammheim I lieferte reichlich Argumente für dieses Urteil. Beim 0:3 (3:11, 4:11, 8:11) gegen den Zweitligameister TV Unterhaugstett (einzige Saisonpleite gegen den TV Stammheim II) brachten die Nord-Stuttgarter kaum etwas zustande. Gegen das Schlussschluslicht TuS Frammersbach wurde es trotz eines 3:1-Erfolgs (6:11, 11:9, 11:8, 11:6) nicht viel besser. „Das war unser schwächster Saisonauftritt. Wir haben nicht die Leistung gebracht, wie wir sie uns vorstellen.“ Vom langfristigen Ziel, wieder eine Mannschaft fest in der ersten Bundesliga zu etablieren, sei man noch ein ganzes Stück entfernt. Jogi Bork sieht das genauso. „Die Spieler, die nach oben wollen, müssen bereit sein, individuell im Training eine Schippe obendrauf zu legen“, sagt er.

„Wir haben ein paar Ideen, werden aber nicht den zweiten Schritt vor dem ersten machen.“

Alwin Oberkersch, Trainer des TV Stammheim I

Qualität von außen zu holen, liegt den Verantwortlichen dennoch fern. „Wir sind breit genug aufgestellt und wollen unsere eigenen Spieler nach vorne bringen“, stellt der Trainer klar. Heißt konkret: Eine aktive Suche nach Neuzugängen wird es in Stammheim nicht geben. Will sich ein Spieler, den es nach Stuttgart verschlagen hat, dem Verein anschließen, werde man sich aber natürlich nicht verweigern.

Welches Gesicht die beiden Zweitligamannschaften im nächsten Sommer haben werden, ob es in der kommenden Feldsaison also erneut zwei etwa gleich starke Mannschaften oder wieder eine klare Hierarchie geben wird, ist völlig offen. „Wir haben ein paar Ideen, werden aber nicht den zweiten Schritt vor dem ersten machen“, sagt Oberkersch und verweist auf die anstehende Hallenrunde.

Dort treten die Stammheimer mit einem Team in der ersten und einem in der dritten Liga an. Die Aufteilung der Akteure auf die jeweiligen Kader soll zeitnah erfolgen. „Wir schnaufen jetzt zwar erst einmal ein bisschen durch, fahren aber den Akku nicht zu weit runter“, kündigt Bork an. Seine Botschaft ist klar: Die Entwicklung soll weitergehen.